



Evangelische Kirchgemeinde
Bischofszell-Hauptwil

Gottesdienst 13. Juli 2025, 10.10 Bischofszell

Thema «Überreich beschenkt» / Predigttext Lukas 6,36-42

Taufe von Lia Egger

Begrüssungsdienst/Lesung/Gebet Rosmarie Kägi, Musik
Barbara Müller, Silvio Rügger, Beat Saurer, Mesmerin Regula
Widmer, Predigt /Leitung Pfarrer Paul Wellauer

**Gottesdienst 13. Juli 2025, 10.10 Bischofszell
Thema «Überreich beschenkt» / Predigttext Lukas 6,36-42**



Grusswort: **Sei mutig und stark! Fürchte dich also nicht, und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott ist mit dir bei allem, was du unternimmst.**» [Josua 1,9] Amen

Ermutigende Worte, die einer wichtigen Leiterpersönlichkeit vor rund 3'500 Jahren zugesprochen wurden: **«Sei mutig und stark!»** Josua musste in grosse Fussstapfen treten: Er war der Nachfolger von Mose, der im Auftrag Gottes das Volk Israel aus Ägypten befreien durfte. **«Fürchte dich also nicht, und hab keine Angst!»**, das ist leicht gesagt. Aus eigener Kraft und Weisheit schafft das Josua nicht.

Sondern: **«...der Herr, dein Gott ist mit dir bei allem, was du unternimmst.»** Das ist das Geheimnis von Josua: Gott ist bei ihm, bei

jedem einzelnen Schritt, den er tut. Deshalb muss er sich nicht fürchten, kann mutig und stark sein, auch in übermenschlich grossen Herausforderungen.

«Sei mutig und stark! Fürchte dich also nicht, und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott ist mit dir bei allem, was du unternimmst.» Und genau diesen Mut und dieses Gottvertrauen wünschen wir auch Lia Egger, die dieses wunderbare Bibelwort bei ihrer Taufe heute zugesprochen erhält. – Und ich wünsche auch **euch allen**, die heute diesen Gottesdienst mitfeiern **etwas von dieser Stärke und dass ihr Gottes Nähe erleben** könnt.

Herzlich willkommen zum Gottesdienst hier in der Johanneskirche, im APH Sattelbogen und zu Hause an den Bildschirmen.

«Überreich beschenkt» ist dieser Gottesdienst überschrieben: Zwei Worte aus dem Bibeltext, der als Grundlage für die Predigt dient.

«Überreich beschenkt» sind Katja Egger mit ihrer Tochter, **«überreich beschenkt»** sind die knapp 40 Konfirmandinnen und Konfirmanden und das 20-köpfige Team vorgestern aus dem Konfirmandenlager zurückgekehrt. **«Überreich beschenkt»** sind momentan viele Gartenbesitzer und -besitzerinnen: Gottes gute Schöpfung beschenkt uns mit wunderbaren Früchten und weiteren gesunden Sachen.

«Überreich beschenken» will uns Gott selbst heute im Gottesdienst mit Gemeinschaft, Freude, Musik und ermutigenden Gedanken. Und wer nimmt ein Geschenk nicht gerne an?

Barbara Müller, Silvio Rügger und Beat Saurer beschenken uns mit ihren musikalischen Fähigkeiten, so dass wir gemeinsam unser erstes Lied singen können – Dem danken, der hinter allem Guten, Schönen und der wahren Liebe steht.

Predigttext nach «Hoffnung für alle» Lukas 6,36-42 «Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!»

Jesus spricht: 36 «Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist!» 37 «Urteilt nicht über andere, dann wird Gott euch auch nicht verurteilen! Richtet keinen Menschen, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden! Wenn ihr vergebt, dann wird auch euch vergeben. 38 **Gebt, was ihr habt, dann werdet ihr so überreich beschenkt werden, dass ihr gar nicht alles aufnehmen könnt. Mit dem Massstab, den ihr an andere anlegt, wird man auch euch messen.**» 39 Jesus gebrauchte einen Vergleich und sagte: «Wie kann ein Blinder einen anderen Blinden führen? Werden sie nicht beide in die Grube fallen? 40 Ein Schüler steht nicht über seinem Lehrer. Im besten Fall kann er werden wie sein Lehrer, wenn er alles von ihm gelernt hat. 41 Warum siehst du jeden kleinen Splitter im Auge deines Mitmenschen, aber den Balken in

deinem eigenen Auge bemerkst du nicht? 42 Wie kannst du zu ihm sagen: »Mein Freund, komm her! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen!«, und dabei erkennst du nicht, dass du selbst einen Balken in deinem Auge hast! Du Heuchler! Entferne zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du klar sehen, um auch den Splitter aus dem Auge deines Mitmenschen zu ziehen.»

Selig ist jeder Mensch, der Gottes Wort hört, es in seinem Herzen bewahrt und danach lebt. Amen

Predigt «Überreich beschenkt»

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder

In welchem Augenblick deines Lebens hast du für dich gedacht: **«Ich bin überreich beschenkt!»**? Vielleicht bei einem Geburtstagsfest, wenn die ganze Familie versammelt ist und du auch viele Geschenke zum Auspacken erhältst. Oder wenn du nach einer längeren Krankheitszeit wieder gesund

bist, gut umsorgt und gepflegt wurdest: **«Ich bin überreich beschenkt!»** Oder wenn du beim Jahreswechsel auf das vergangene Jahr zurückschaust und überlegst, was du alles an Schönem und Erfreulichem erleben durftest: **«Überreich beschenkt!»**. Ich möchte euch ermutigen: **Erzählt einander beim Kirchenkaffee oder beim Mittagessen, von euren «überreich beschenkt-Momenten»!**

Der heutige Bibeltext will unsere Gedanken und unser Herz für eine weitere Form von **«überreich beschenkt»** ermutigen und herausfordern. Jesus hat rund drei Jahre lang im ganzen Gebiet von Israel gepredigt, geheilt und Menschen neuen Glauben, neue Hoffnung und neue Liebe geschenkt. Nur einzelne seiner Reden haben einen Titel erhalten, weil sie den Zuhörerinnen und Schreibern, die sie festhielten, als etwas Besonderes erschienen. Unser Bibeltext wird im Lukasevangelium mit **«Feldrede»** überschrieben, im Matthäusevangelium ist die Predigt umfangreicher notiert und wird dort **Bergpredigt** genannt. Viele Bibelforscher und Historiker bezeichnen die Bergpredigt und Feldrede als eine der bedeutungsvollsten Reden der Menschheitsgeschichte. Mittendrin diese Worte, die mich ganz neu angesprochen haben, ja angesprungen sind: **«Überreich beschenkt!»** Aber schön der Reihe nach... - wir kommt es dazu, dass wir überreich beschenkt werden?

«Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist!»

Jesus gibt uns eine Reihe von ganz praktischen Tipps und Aufträgen für ein gelingendes, «beschenktes» Leben. Er fängt mit einer göttlichen Eigenschaft an, die auch unter uns Menschen göttliche Wirkung entfalten kann: **Barmherzigkeit**. Gott ist durch und durch barmherzig. Es scheint so, als Gott gar nicht anders kann, als barmherzig zu sein. Seit einigen Jahren lese ich während eines Jahres die ganze Bibel, auch das Alte Testament. Ich gebe zu: Da hat es einige «schwer verdauliche» Texte drin, die für heutige Ohren grausam und unverständlich klingen. ABER: Wie ein roter Faden zieht sich durch all diese dunklen und schwierigen Geschichten, **wie Gott immer neu barmherzig, gnädig, vergebungsbereit ist.**

Einzelne Menschen und das ganze Volk Israel enttäuschen, brüskieren, missachten, verleugnen immer wieder und immer wieder die Güte und Kraft Gottes. Doch Gott ist und bleibt treu, gütig und gnädig. **Der Vater im Himmel ist und bleibt barmherzig.** Das ist die Grundlage, der Prototyp, die Voraussetzung für all unsere Barmherzigkeit. **Weil Gott barmherzig ist, wie der himmlische Vater barmherzig ist, sollen auch wir barmherzig sein.** Jesus erzählt die wunderbare Geschichte vom guten Vater, der seinen «verlorenen» Sohn wieder aufnimmt, [vgl. Kirchenfenster aus der Kirche Amriswil] ein Fest feiert, obwohl ihn dieser eigentlich für tot erklärt hat, damit er ihn beerben konnte. Der gute Vater nimmt den Sohn in die Arme, obwohl dieser nach Schweinen stinkt, die er in der Fremde hüten musste, er schenkt ihm ein neues Kleid, einen Siegelring und Schuhe an die Füße. So beschreibt uns Jesus Gott, den himmlischen Vater. Der gute Vater im Gleichnis von Jesus hat einen zweiten Sohn, einen älteren. Dieser hat eigentlich immer alles richtig gemacht. Doch beim Fest bleibt er draussen, stolz, selbstgerecht, verachtend. Der gute Vater geht auch zu ihm hinaus und bittet ihn, am Fest teilzunehmen, da sein Bruder «wie tot» war und wieder lebt. – Ob der Ältere hineingeht und mitfeiert, erzählt uns Jesus nicht: Das bleibt wie eine Frage stehen. Die



1. «Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist!»

«Wenn ihr vergebt, dann wird auch euch vergeben.»



Frage lautet: **«Bist du barmherzig, wie der gute göttliche Vater barmherzig ist?»** - Oder bist du «typisch Mensch»: Stolz, selbstgerecht und hartherzig?

«Wenn ihr vergebt, dann wird auch euch vergeben.», sagt Jesus als Verdeutlichung. In der Bergpredigt bei Matthäus steht die «negative» Formulierung: **«Wenn ihr ihnen aber nicht vergebt, dann wird Gott auch eure Schuld nicht vergeben.»** (Matthäus 6,15)

Ein Vergleich: Wenn man als Familie wandern geht, kann es sein, dass die Kinder nach einer gewissen Zeit ihren Rucksack nicht mehr tragen mögen und die Eltern diesen mittragen. Auch beim 50 Kilometer-Marsch in der Rekrutenschule kann es vorkommen, dass man Kameraden den Rucksack abnimmt. Das ist eine wunderbare Sache und stärkt den Zusammenhalt. Am Ende der Wanderung ist aber jeder froh, wenn er die verschiedenen Rucksäcke abgeben kann. Wer eine Schuld nicht vergibt, der trägt einen unnötigen Rucksack dauerhaft mit sich herum. Das belastet, zermürbt, schwächt und betrübt Geist, Seele und Körper. Unser innerer Mensch verkrümmt sich. Wer dagegen barmherzig ist und gerne vergibt, gibt unnötigen Ballast ab und kann aufrecht und aufrichtig stehen.

Deshalb meine Ermutigung: **Überlege dir in einem stillen Moment, welche «unnötigen Rucksäcke» du mit dir herumträgst, die du besser ablegen würdest.** **Barmherzigkeit** und **Vergebung** sind die entlastenden Zauberwörter.

Der zweite Schritt zu **«überreich beschenkt»:**

1. **«Gebt, was ihr habt, ...**

Die Feldrede und die Bergpredigt sind recht herausfordernd! Oder wie ein ebenso lieber wie weiser Diakon einmal gesagt hat: **«herausfordernd»**. Die Worte von Jesus fordern uns heraus, aber sie fördern uns auch in unserer

Reife, Weisheit, in unserem Glauben und unserer Nächstenliebe. **«Gebt, was ihr habt, ...»** - Wie meint das Jesus wohl? Es kann ja nicht sein, dass wir alles verschenken, was wir haben – dann hätten wir selbst nichts mehr zum Leben! Die Zürcher Bibel übersetzt hier sehr präzise: **«Gebt, und es wird euch gegeben werden: ein gutes, festgedrücktes, gerütteltes und übervolles Mass wird man euch in den Schoss schütten. Denn mit dem Mass, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden.»**

Einige von uns habe wohl schon geholfen, Äpfel aufzulesen, als man diese noch in Säcke abfüllte, um sie in die Mosterei zu bringen. Bevor man einen Sack zusammenbindet, packt man ihn an den Ecken, zieht ihn ein paar Mal hoch und schüttelt ihn, damit die Äpfel kompakt zusammen sind und der Sack richtig gut gefüllt ist. Jesus macht es noch deutlicher: **«ein gutes, festgedrücktes, gerütteltes und übervolles Mass wird man euch in den Schoss schütten.»** **Gott ist nicht «bloss» barmherzig, er ist auch grosszügig: Er rüttelt, stampft und überfüllt das Mass, mit dem er uns beschenkt.** Sollten wir da nicht auch grosszügig sein?

Wir denken vielleicht zuerst an die Kollekte am Ende des Gottesdienstes, aber es gibt viele andere Orte, an denen wir grosszügig sein sollen. **Ich bin sicher, euch fallen viele eigene Beispiele ein, in denen ihr «geben könnt, was ihr habt»!**

Wir haben heute grosszügige Musiker, die uns mitten in den Ferien mit ihren Künsten verwöhnen, wir haben grosszügige Dekorateurinnen, die unsere Kirche schön einrichten, jeden Montag werden hier in der Kirche bei Tischlein deck dich grosszügig Lebensmittel verteilt, ich hoffe, Familie Egger hat heute ein grosszügiges Festessen – und wir alle an unseren Orten auch. Und da macht es doch doppelt Freude, unsere Dankbarkeit zu zeigen, mit einem grosszügigen Trinkgeld, einem positiven Feedback, einer grosszügigen Kollekte und indem wir von all dem, dass unser grosszügiger Gott uns anvertraut hat auch reichlich teilen und weitergeben!

Ein dritter Punkt auf dem Weg zum **«überreich beschenkt Leben»:**

2. **«Warum siehst du jeden kleinen Splitter im Auge deines Mitmenschen...?»**

Nochmals eine anspruchsvolle Frage von Jesus. Er kennt uns. Er weiss um unsere Schwächen und Fehler. Und er will uns helfen, sie zu bewältigen.



2. **«Gebt, was ihr habt, ...**

...dann werdet ihr so überreich beschenkt werden, dass ihr gar nicht alles aufnehmen könnt.»



Da ticken wir Menschen häufig anders: Uns reicht es schon, wenn wir beim anderen die Fehler und Schwächen sehen und benennen. Meistens sagen wir es aber nicht der betreffenden Person, sondern allen anderen, die es vielleicht gar nicht hören wollen oder müssen. Es passiert so schnell, dass wir mit Gedanken, Worte oder Gesten auf andere zeigen. Einige von euch kennen das ja schon, aber es muss uns wohl immer neu in Erinnerung gerufen werden: Wie viele Finger zeigen auf uns selbst, wenn wir auf jemand anderes zeigen?! – Probiert's rasch aus – ihr dürft gerne auf mich zeigen.

Wie viele Finger sind's, die auf uns selbst zeigen, wenn wir den Zeigefinger auf andere richten? Drei Finger:

1. Kleiner Finger: Wir sind so «klein», wie jede/-r andere auch. Wir machen ebenso Fehler und brauchen Barmherzigkeit und Vergebung wie alle Menschen.

2. Ringfinger: Vorwürfe, Verurteilung, ja gegenseitiges Richten gefährdet und zerstört Beziehungen. Aussprache, Klärung und Vergebung bauen Beziehung auf.

3. Mittelfinger: (Bitte nicht aufrecht zeigen!) «Wir Christen sind nicht besser, aber wir sind besser dran!», hat ein weiser Christ gesagt. Er meint damit: Wir bleiben fehlerhafte, eifersüchtige, stolze Menschen, aber wir wissen, wer uns unsere Schuld vergibt, unseren Rucksack abnimmt.

Jesus macht geradezu «brutal» deutlich, wie ernst er es meint: Schon einen Splitter möchte niemand von uns im Auge, geschweige denn einen Balken, der aus «Tausenden von Splittern» besteht.

Ferienzeit ist bei vielen ja «Aufräumzeit»: Vielleicht gibt es da auch den einen oder anderen «Balken im Auge» den wir aufräumen sollten? Möglicherweise haben wir danach auch den Blick frei, um anderen dabei zu helfen, ihre Splitter im Auge loszuwerden. Allerdings behutsam, vorsichtig, selbstkritisch und barmherzig. «... **Entferne zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du klar sehen.**»

AMEN



Segen RG 836 Gott, segne meine Hände

Gott, segne meine Hände,
dass sie behutsam seien,
dass sie halten können,
ohne zur Fessel zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohne
die Kraft zu trösten und zu segnen.
Gott, segne meine Ohren,
dass sie deine Stimme
zu erhörchen vermögen,
dass sie hellhörig seien

für die Stimme der Not,
dass sie verschlossen seien
für den Lärm und das Geschwätz,
dass sie das Unbequeme nicht überhören.
Gott, segne meine Augen,
dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen
durch das Vordergründige,
dass andere sich wohl fühlen können
unter meinem Blick.

Text: Sabine Naegeli 1984, aus: Du hast mein Dunkel erhellt, Gebete an unerträglichen Tagen, S. 110
Rechte: Verlag Herder, Freiburg, 27. Aufl. 2011

Mit den besten Segenswünschen

Paul Wellauer